

Die Bischof Herrschafft zu
 1. Das Bündel verfassung 1730
 2. Die außgezogene 1730
 3. Die neue Gesetze
 Hauptstück 1731
 4. Die fünf volljährige
 von man 1731.
 5. Die Kraft der liege
 in gottal recht
 1731



9

Gute
und
Gesunde
S ä m m e r,
S e y d e,

mitgetheilet
Von einem
Liebhaber Christlicher
Jugend.



Gedruckt/ im Jahr/ 1736.



Frage.

Was sind wir alle miteinander?

Antwort:

Darme / elende Sünder.

Fr. Was verdienen wir?

Ant. Die Höl.

Fr. Müssen wir denn alle drein?

Ant. Nein. Gott lob!

Fr. Warum nicht?

Ant. Es ist uns Gnad wiederfahren.

Fr. Von Wem?

Ant. Von Gott.

Fr. Um Besser willen?

Ant. Um Jesu Christi Willen.

Fr. Wer ist Jesus Christus?

Ant. Gottes eingebornener Sohn.

Fr. Wie viel Naturen hat Jesus?

Ant. Zwey.

Fr. Welche?

Ant. Die Göttliche und Menschliche.

Fr. Seit Wenn hat er die Göttliche?

Ant. Von Ewigkeit her.

Fr.

Fr. Wie so?

Ant. Weilen er eines Wesens ist
mit Gott dem Vatter / und mit
Gott dem H. Geist.

Fr. Ist mehr als ein Gott?

Ant. Nein; Es ist nur ein ewiges
Göttliches Wesen.

Fr. Wie viel Personen aber finds?

Ant. Drey.

Fr. Welche?

Ant. Gott Vatter / Sohn und
Heiliger Geist.

Fr. Haben alle drey Zeugen im Himmel ei-
ne gleich ewige / unendliche Liebe zu dir
und mir?

Ant. Ja! Das ist gewißlich
Wahr. Halte dich nur sehnlich und
genau zu diesem ewigen Liebewesen/
so wirst du es besser lernen verstehen
und mehr erfahren / als dir Menschen
sagen können.

Fr. Hat denn die Gottheit proben dieser
Liebe gegeben?

Ant. Ja über alles Vermuthen /
unausdenckliche und in alle Ewigkeit
unaussprechliche Proben.

Fr. Was hat Gott der Vatter gethan zu
des Menschen Seligkeit?

A 2

Ant.

Ant. Er hat seinen Sohn in die Welt gesandt.

Fr. Was thut Er noch mehr?

Ant. Er ziehet die Menschen zu seinem Sohn.

Fr. Was hat Gott der Sohn gethan zu des Menschen Erlösung?

Ant. Er hat sie von allem Ubel errettet/und alles gute erworben; Weislen es dem Vatter also wohlgefallen und Jesum auch sein eigen Göttliches Liebes Herz darzu angetrieben.

Fr. Wodurch hat er so viel ausgerichtet?

Ant. Durch seinen Gehorsam bis zum Tod am Creuz.

Fr. Kan denn die Göttliche Natur leiden und sterben?

Ant. Nein.

Fr. Was hat demnach Jesus gethan / damit er leiden und sterben könne?

Ant. Er hat sich mit der menschlichen Natur persöhnlich vereiniget.

Fr. Seit Wenn?

Ant. Seit 1736. Jahren.

Fr. Wer ware seine Mutter?

Ant. Eine Heilige Jungfrau.

Fr. Wie heißt sie?

Ant. Maria.

Fr.

Fr. Wo ware sein Geburts Ort?

Ant. Zu Bethlehem im Stall.

Fr. Wußtens die Leute?

Ant. Nein.

Fr. Wer hats ihnen angezeigt?

Ant. Die Heilige Engel.

Fr. Wem?

Ant. Denen Hirten auf dem Feld.

Fr. Ist seine Geburt auch denen Heyden in der Ferne bekant worden?

Ant. Ja. Denen Weisen aus Morgenland.

Fr. Wie?

Ant. Innerlich durch Gottes Offenbarung / äußerlich durch den Wunderstern und die H. Schrift.

Fr. Wie hat Jesus auf der Welt gelebt?

Ant. Armselig / verachtet / verfolgt / in Ängsten / Versuchungen und Schmerzen / in Hunger und Kummer; Dabey aber unendlich Heilig / demüthig / liebeich / gedultig und unschuldig / ernsthaft und eyfferig. Also daß der einige Mensch Jesus Christus mehr Heiligkeit in sich hat als zusammen in allen Engeln und seligen Menschen zu finden ist. Es

wohnet mehr Liebe / Sanfftmuth / Gedult / Keuschheit / Demuth / Wahrheit / Gehorsam in der allerheiligsten Menschheit Christi / als Haß / Zorn / Verdruß / Unreinigkeit / Hochmuth / Lügen / Ungehorsam in allen Menschen und Teuffeln auf Erden und in der Hölten ist.

Fr. Wie lang hat er auf Erden gelebt ?

Ant. Bis ins vier- und dreißigste Jahr.

Fr. Ist er gestorben ?

Ant. Ja.

Fr. Wie ist's zugegangen ?

Ant. Er hat an seiner Seelen solche unaussprechliche Angst / Kummer und Schrecken ausgestanden / daß es dem stärcksten / gesundesten Menschen in einer Minuten das Herz abgestossen hätte.

Fr. Hat Ihme denn nur sein Seelen-Leiden das Leben verkürzt ?

Ant. Nein : Er hat auch am Leib unsägliche Pein und Schmerzen gelitten.

Fr. Wenn sonderlich ?

Ant. Nachdem er bis ins vierdte Jahr

Jahr im Land herum gezogen und jeder Mann guts gethan hat umsonst/ haben sie ihn gefangen genommen.

Fr. Was haben sie mit Ihm gemacht?

Ant. Sie haben ihn als den argsten Missethäter mit Stricken gebunden/durch die Gassen der Stadt öffentlich von einem Richter zum andern geschleppt/verleumdet/verunglimpffet/verspeyet/geschlagen/zergeißelt/mit Dornen durchstoßen und zuletzt mit Nägeln an ein Holz geheftet/daran er endlich verscheiden.

Fr. Wie lang hieng er am Cruck/Salgen?

Ant. Bey sechs Stunden.

Fr. Was hat sich am hellen Mittag da zugetragen?

Ant. Die Sonne ist verfinstert worden.

Fr. Wie lang?

Ant. Drey Stund/ bis Abends um drey Uhr.

Fr. Was ist auf seinen Tod erfolgt?

Ant. Große Wunder.

Fr. Welche?

Ant. Die Felsen sind gespalten/
Die Erd erbidmet/ der köstliche dicke

Vorhang im Tempel zerrissen und viele vorlängst und erst kurzverstorbene Heilige aus denen Gräbern auferstanden.

Fr. Was ist das härteste unter allen Geschöpfen?

Ant. Des Menschen Herz.

Fr. Wie so?

Ant. Weilen es sich durch dieses alles nicht erweichen noch zu wahrer Buß bewegen lasset.

Fr. Ist der Leichnam am Kreuz geblieben?

Ant. Nein. Er ist abgenommen worden.

Fr. Wer ist so selig gewesen / Gottes Leichnam vom Kreuz zu nehmen?

Ant. Joseph von Arimathea.

Fr. Hat sonst niemand Theil gehabt an dieser Ehre?

Ant. Wol: Nicodemus.

Fr. Wo hat er Ihn hingelegt?

Ant. In sein eigen neu Grab/ so ein Gewölb ware in einem Felsen/ darinnen etwa 13. Kästen ausgehauen waren/ in deren einen sie den allerheiligsten Leib legten/ nur in köstlichem Leinwad eingehüllet ohne Todtenbaum.

Fr. Ist

Fr. Ist aber das Grab wol verwahret worden?

Ant. Ja : Mit einem großmächtigen Stein / mit dem hochobrigkeitlichen Siegel und mit einer Schaar Wacht der dapffersten Soldaten / so mit Waffen gerüst waren zu tödten alle so sich unterstehen wurden den Leib von dannen / anders wohin zu tragen.

Fr. Wie lange ist Jesus tod im Grab gelegen?

Ant. Vom Freytag Abends bis am Sonntag Morgens.

Fr. Was hat sich bey seiner Auferstehung zugetragen?

Ant. Gott der Vatter ist vom Himmel kommen mit allen Heiligen Engeln / seinen eingebohrnen Sohn Jesus / der Menschen Heiland / aus dem Kercker des Grabs hinaus zuführen.

Fr. Haben es die freche Soldaten nicht können erwehren?

Ant. Nein ! Sie sind bis auf den Tod erschrocken.

Fr. Hat die Erde auch das ihrige dabey gethan?

Al 5

Ant.

Ant. Ja: Sie hätte vor Freuden
mögen tanzen und springen.

Fr. Hat es aber die Jünger nicht zum besten
gefremt?

Ant. Nein: Es hat sie erschreckt.

Fr. Das ist sein wunderbarlich; Wo hats ge-
fehlt?

Ant. Am Glauben.

Fr. Wer hat an demselben Sonntag ein
gutes Votten-Brot um uns verdienet?

Ant. Die Heilige Engelen.

Fr. Aber ich möchte wissen / ob ihn denn je-
mand gesehen habe?

Ant. Ja mehr dann 500. 1. Cor.
15. mit denen Jesus nach seiner Auf-
ferstehung Herz entzündende Gesprä-
che gehalten / mit ihnen geessen und
getruncken; ist ihnen vielmalen er-
schienen / und hat sie 40. Tag lang
vom Himmelreich unterwiesen / seine
Wunden gezeigt und lassen anrühren /
sie auch angeblasen und dadurch die
Erstlinge des Heil. Geistes geschencket.

Fr. Wo ist er denn nach denen 40. Tagen
hinkommen?

Ant. Er ist in den obersten Him-
mel der Herzlichkeit Gottes hinauf
Gefahren.

Fr. Ist

Fr. Ist jemand dabey gewesen ?

Ant. Ja : Seine Jünger / die ihm sehnlichst nachgesehen haben.

Fr. Hat Jhn jemand begleitet ?

Ant. Ja : unzählliche Schaaren der Heil. Englen.

Fr. Wer noch mehr ?

Ant. Die Heil. Patriarchen und Propheten / wol auch etwa Joseph sein Pfleg-Vatter / Simeon / Anna und andere / welche auch auferstanden / vielen in Jerusalem erschienen / und die 40. Tag mit JEsu im Paradyß zugebracht haben ; so lang / als der erste Adam den Stand der Unschuld behalten und in Eden mag geblieben seyn.

Fr. Ist er im Himmel willkommen gewesen ?

Ant. Ja : Es hat alles ergellet von einem unbeschreiblichen Jubel, Oethön.

Fr. Wie lang hat diese unbeschreibliche weite Reise von der Erden durch aller Himmeln Himmel gewähret ?

Ant. Zehen Tage : Da bey seinem triumphirlichen Einzug in die Residenz des Allerhöchsten / alle über Himmlische Regionen sich beweget / und hat

Der Heil. Geist mit den Gaben seiner Herrlichkeit die streitende Kirch auf Erden erfüllet.

Fr. Wie hat ihn Gott der Vatter empfangen?

Ant. Er hat ihn heissen zu seiner Rechten sitzen.

Fr. Vergisset er aber jek der armen / siindbafften Keütlein nicht / in dem Ort der Freuden / da es ihm so wol ist?

Ant. O Nein freylich: Er liebet uns jek eben so hefftig / als da er am Creutz für uns zerschmolzen / und dencket tausendmal mehr an uns / als wir an ihn.

Fr. Wie so?

Ant. Er bittet stets für uns und ist unendlich geschäftig für unser Heil.

Fr. Er ist aber gar zu weit von uns?

Ant. Er ist jek näher bey uns / als da er auf Erden ware.

Fr. Ich glaube dir nicht / es sey denn Jesus habe es selbs gesagt?

Ant. Du thust wol / daß du dessen recht Göttlich gewiß sein wilt. Siehe demnach Matt. 18: 20. und 28: 20.

Fr. Das freuet mich mehr als die ganze Welt / was muß ich aber thun / das Jesus auch gerne bey mir seye?

Ant. Glauben.

Fr.

Fr. Was ist das/ Glauben ?

Ant. Ein gutes Herz zu Jesu haben/das Er allein uns von Sünd/ Tod und Teufel helfen könne/ wolle und werde; mithin alles gegen Jesum für Noth und Schaden achten.

Fr. Wie muß aber das Herz beschaffen seyn/ in welchem dieser Glaube gewürckt werden kan ?

Ant. Mühselig und beladen.

Fr. Was ist das ?

Ant. Ein Mensch/ dem die Sünd ein-unerträglicher Last worden / der deswegen alles probiert / wie er davon loß und ledig werden könnte; endlich aber hinten an und müd ist/ ohne unterlaß zu Jesu stehend : Hilffest du mir nicht/ so bin ich verlohren !

Fr. Was ist demnach eines solchen Menschen größter Fleiß/Kummer und Hauptförg in diesem kurzen Leben ?

Ant. Das die bittere / angstliche Sünden-Höll in ihm möge ausgelöscht und sein Herz ein sonderbares Himmelreich Jesu Christi werden.

Fr. Wie ist alsdann der Mensch gegen Christo gefinnet ?

Ant. Wie ein fromm Kind gegen seine getreue Mutter.

Fr. Wie

Fr. Wie denn?

Ant. Ein solch Kind hat 1. ein Zuversichtlich/2. ein Liebreich/3. ein gefällig/ gehorsam Herz zu seiner Mutter.

Fr. Worinn zeigt das Kind sein zuversichtlich Herz?

Ant. Darinn/ daß es in aller Noth und Mangel seine Zuflucht allein zur Mutter nimmet/ der Mutter sein Elend klagt/ weil es glaubt/ die Mutter könne und wolle ihm helfen.

Fr. Wacht der bekehrte auch also?

Ant. Ja: Wann er seine geistliche Noth und Elend fühlet/ so lauffet er zum Herren Jesu und suchet alle Hülffe/ Trost/ Rath/ Heil und Segen bey Ihme allein.

Fr. Was ist das Geistlich Elend?

Ant. Daß die Seele an Gott blind und tod ist/ trauet ihm nicht recht/ ist falsch/ gehzornig/ neidisch/ hochmüthig/ böß/ eigenwillig/ schadenfroh/ spottet des Nächsten/ liebet und meinet nur sich selbst/ hanget an Welt/ Belt/ Ehre und Fleisches-Lust.

Fr. Darf man aber Jesu in geheimem Vertrauen dergleichen schlimme Sachen klagen und offenbahren? Ist nicht zu besorgen/ er fasse einen Eckel ab solcher Seele?

Ant. Nein freylich : Er weiß alles vorhin besser als wir / und nennet sich eben deswegen einen Arzt / daß ihm keiner seinen Krebs / Enterschaden und stinckenden Sünden-Aussatz verbergen solle.

Fr. Hat solche vertrauliche Offenherzigkeit gegen Jesu einigen Nutzen ?

Ant. Ja : Sehr grossen. Daß das Gewissen wird erleichtert / die Sünd getilget / die Laster vertrieben / der Hölische Ankläger beschämnet.

Fr. Was noch mehr ?

Ant. Der Hölle rachen der Eigens Ehre wird dadurch zugeschlossen und die Pforten des Paradieses der Liebe Gottes weiter aufgethan ; Summa : Jesus wird täglich angenehmer.

Fr. Worinn zeigt ein Kind sein liebe reich Herz gegen der Mutter ?

Ant. Darinnen / daß es die Mutter herzlich liebet / mehr als alles andere / seine Lust und Freude an ihr hat / gern bey ihr ist.

Fr. Und wie hats der Gläubige mit Jesu ?

Ant. Sein Herz liebet Jesum über alles / er hat seine einige Freude und höch

höchstes Vernügen an ihm/ schätzt alles andere so viel als nichts gegen ihm/ und ist ihm vast verdriefflich an etwas anders zu gedencfen.

Fr. Worinnen zeigt das Kind sein gefölgig/ und gehorsam Herz gegen der Mutter?

Ant. Darinnen: Daffes der lieben Mutter folget/ nicht thut was sie ihm verbietet/ hingegen thut was ihr lieb ist.

Fr. Wie verhaltet sich dann ein bekehrter gegen Jesu?

Ant. Es ist seine einige Seelen-Lust und Speise Jesu zu folgen/ mit Begierd/ alles Guten/ und Haß alles Bösen; Er hütet sich vor der Sünd in Ernst/ und stellet sein Leben nach Christi Gefallen an/ wie er gelebt hat und in seinem Wort lehret.

Fr. Mußt du aber nothwendig ein solch Herz haben?

Ant. Ja: Waff ich nicht will/ daß Gottes Ungnad ewig auf mir bleibe.

Fr. Kan man denn ohne ein solch wohlgestaltet Herz zu Jesu nicht selig seyn?

Ant. Nein: Nimmer nicht in Ewigkeit.

Fr. Kan aber niemand sich selbst ein solch gläubig/ liebeich/ gehorsam Herz machen?

Ant.

Ant. Nein : So wenig als ein Mensch von sich selbs in Himmel fliegen kan/so wenig kan er ihme selbs den Glauben machen mit seinen edlen Früchten.

Fr. Wer würckt den wahren Glauben in Gnaden-hungrigen Leuten?

Ant. Der H. Geist/ aus grosser Erbärmung.

Fr. Wodurch?

Ant. Durch die Evangelische Verheissungen.

Fr. Hat denn Gott seine Allmächtige Liebe in Christo dem Sünder verschrieben?

Ant. Ja : Fürwahr/ das ist gewiß.

Fr. Wo doch?

Ant. In der Bibel.

Fr. Worinnen besteht diese Liebe Gottes zum bekehrten Sünder?

Ant. Darinnen : daß/ nach dem er ihm Christum zu ewiger Versöhnung gegeben/ er ihme auch seinen eigenen H. Geist gebe zum Glauben und zur Heiligung.

Fr. Ist das aber wahr/ daß Gott seinen H. Geist geben wolle denen/ die ihn darum bitten?

Ant. Ja : Denn der H. Erz. Jesus selbs

selbs/ der Sohn des Himmlischen Vatters sagt/ Math. 7: 11. Luc. 11: 13. und befiehet uns/ wir sollen nur in seinem Namen/ auf sein Wort hin zum Himmlischen Vatter gehen/ bey ihm anzuhalten um den Heil. Geist/ so werden wir ihn bekommen.

Fr. Wie muß man bitten um den Heil. Geist/ wann man erhört zu werden verlangt?

Ant. Sonderbar angelegentlich als um eine Sach/ an deren Besizung unser ewig Wohl und Himmelreich hanget; ja ohne welche man nichts vom erwerbenden Heyl Christi genießen kan.

Fr. Warum das?

Ant. Darum: Weilen der Heil. Geist allein Jesum in uns verklären kan und muß/ wann wir sein in Zeit und Ewigkeit froh werden sollen.

Fr. Ist demnach diese Verheißung des Heil. Geistes neben der Sendung des Sohns die höchste Gnade Gottes?

Ant. Ja: gewislich / sie ist die Grund- Wurzel aller andern Verheißungen.

Fr. Truct aber Gott auch sein Siegel auf diese herrliche Verheißung?

Ant.

Ant. Ja: äusserlich durch die Heilige Sacrament/ innerlich eben auch durch das Zeugnuß des verheissenen Heil. Geistes.

Fr. Wie viel Sacrament hat Christus eingesetzt?

Ant. Zwey/ den H. Tauff und das Heil. Abendmahl.

Fr. Was bedeutet der Tauff?

Ant. Die Abwäschung und Vertilgung der Sünden durch Christi Blut und Geist.

Fr. Wenn geschieht diese Abwäschung?

Ant. Anfänglich der gröbste Unflath in der Sinnes-Änderung / hernach durchs ganze Leben ein Flecken nach dem andern/ biß die Seele in Unschuld glänzet/ und weisser ist als der Schnee.

Fr. Wie würckt Christi Blut und Geist diese Reinigung?

Ant. In Beängstigung der Seelen/ auch mancherley Widerwertigkeit und Anfechtung von aussen.

Fr. Hat der Gläubige keinen Schaden von Vergiften und Trübsalen?

Ant. Nein: Wanner nur in Christo still ist.

Fr. Wer macht ihm dann alles unschädlich/ ja heilsam und herrlich?

Ant.

Ant. Des Heil. Vatters ewige Liebe/ Christi Verdienst und Fürbitt/ und des Heil. Geistes unermüdete Treu.

Fr. Hat aber der Mensch nichts darbey zu thun?

Ant. Wol/er muß etwas thun und auch etwas meiden.

Fr. Was muß er thun?

Ant. Bätten/ obschon es ihn anfangs dunckt/ er rede an eine Mauer/ nur in Luft: Er muß betrachten/ was Gottes Barmherzigkeit verheissen denen die ihn anruffen/ obgleich er nicht alsobald Krafft und Trost darvon hat. Er muß bald dieses bald jenes Exempel vor sich nehmen/ eines Menschen dem Gott reichlich geholffen/ unangesehen ihm das Gewissen sagt/ jene seyen fromme/ Heilige/er dargegen ein unnützer Sünder.

Fr. Wird aber die Frucht der Gerechtigkeit samt dem Trost dennoch erscheinen?

Ant. Ja Wann er halsstarrig darbey bleibt und nicht selbs davon weglaufft.

Fr. Was muß er anbey meiden/ wann er je will/daß die Hülf fröher köme und eile?

Ant.

Ant. Alles Einräumen der Ver-
nunfft und die Rächte des Fleisches/ auch
die Exempel der Welt-Menschen.

Fr. Was noch mehr?

Ant. Fürnemlich den schlimmen
Unglauben / als ob alles Bätten und
Hoffen vergebens wäre; daraus das
schädliche Murren und Verzagen ent-
stehet/wann gleich der Angststrom die
Füsse unten aus nimt / so must du bei-
de Armen um das Creuz Christi/ als
um eine festhaltende Demantene Säule
im Wasser/ umher schlagen.

Fr. Wird dann die Seele im Leiden nicht er-
sauffen?

Ant. Nein: Es kömmt ihr zwar wol
also vor / allein sie wird nur schön/rein
davon/ wie das Kind im Bad.

Fr. Wem hat sie ein so hohes Gut zu dancken?

Ant. Christi Blut und Geist der al-
les segnet und heiliget.

Fr. Was bedeutet das Heil. Abendmahl?

Ant. Den steten inwendigen Ge-
nuß der Liebe und Freude Christi.

Fr. Was bezeichnet und versiegelt das Brodt?

Ant. Den Leib Christi.

Fr. Was bezeichnet und Versiegelt der Wein?

Ant. Das Blut Christi.

Fr.

Fr. Was bedeutet das Brechen des Brods und das Einschenken des Weins?

Ant. Wie Jesus nicht habe unserer Seelen-Speise und Franck könen werden ohne durch unaussprechliche Angst/Schmerzen und Sterben.

Fr. Was bedeutet und versiegelt das Essen und Trincken?

Ant. Die Gemeinschaft an allen Früchten des Tods Christi/ an seinem Leben Herrlichkeit und Himmlischen Salbung / samt allen Gütern des Neuen Testaments/welches alles Jesus den Glauben zur täglichen Speiß und Franck schencket.

Fr. Wird diese grosse Seligkeit allen versiegelt die zu des Herren Tisch geben?

Ant. Ach nein freylich.

Fr. Welchen denn?

Ant. Christi Jüngern.

Fr. Was sind das für Leute?

Ant. Es sind Leute / die aus dem Sünden-Tod zum Leben Gottes erweckt sind/ eine neue himmlische Natur haben/ und demnach im Stand sind diese Heilige Göttliche Speise zu geniessen.

Fr. Sind die Elende Schwachgläubige / Gnaden-Hungrige nicht auch eingeladen?

Ant. Wohl freylich.

Fr. Was sind denn das vor Leute?

Ant. Die ihren Sünden-Aussatz schmerzlich fühlen / denen die Welt ein Schweintrog ist / die keinen Geschmack mehr darinn finden ; die nach einem andern Wesen und Sinn aus Gott begierig sind : denen inzwischen ihr Unglaub sehr wehe thut / also daß sie alles dran setzen / daß sie vom Fall grundlich curiert werden mögen.

Fr. Wie schicken sich aber Christi Jünger zu diesem Heiligen Mahl ?

Ant. Mit selbs Prüfung / mit täglicher Buß / Glauben / Liebe und Lob Gottes strecken sie sich nach der seligen Ewigkeit / sie thun ihren Mund weit auf aus unersättlicher Begierd mit Christo inigst vereinigt zu werden.

Fr. Wovon enthalten sie sich ?

Ant. Von allem / so sie vom Himmelreich ausschließt.

Fr. Kan denn niemand die Sünden-Lust und Christi Heiligkeit beyfamen behalten?

Ant. Nein : Niemand kan zugleich mit Christo und mit denen Teuffeln essen / oder eins um das andere machen.

Fr.

Fr. Muß man dann entweder aufgeben?

Ant. Ja.

Fr. Was erwehlen die allermeiste Menschen?

Ant. Die Sünd und darmit alles Unheil/ Tod/ Teuffel/ Finsterniß/ Fluch und Höll.

Fr. Glauben sie/ daß alles das Böse an der Sünd hange?

Ant. Nein: nicht recht/ und wann sie es schon scheinen zu glauben/ so meinen sie doch/ sie können das alles gar wol von der Sünd abschüttlen.

Fr. Was haben dennach Unbekehrte für Frucht vom Heil. Abendmahl?

Ant. Gar keinen Nutzen/ sondern vielmehr Schaden.

Fr. Was für Schaden?

Ant. Das Gericht: in dem der Satan in sie fahret/ wie in Judas/ und sie je länger je verstockter macht.

Fr. Und die Jünger Jesu/ haben sie auch keinen Nutzen vom Glaubensvollen Gebrauch des Heil. Abendmahls?

Ant. Ja wohl: sehr grossen Nutzen.

Fr. Wie so?

Ant. Es wird ihnen leicht ums Herzk/ das Gewissen wird muthig in Gott/ die Gnaden- Würckung des Heil. Geistes

stes samt der Hoffnung der ewigen
Freude wird lebendiger.

Fr. Wie kan das seyn/ daß sie so wol leben
bey dem Tische des HErrn? Man siehet
ja nichts als Brodt und Wein/ und
das sehr wenig?

Ant. Die Seel isset und trincket
im Glauben etwas köstlicher als alle
Kaysere und Könige haben.

Fr. Was denn?

Ant. Brod aus dem Himmel und
Wein aus dem Paradies/ davon sie
satt/ truncken und ewig vernügt wird.
Es ist Seelen-Speise / die ungleich
köstlicher/ kräftiger/ niedlicher ist/ als
alle irrdische Speise / so durch keine
Apoteker-Kunst mag zubereitet wer-
den; Kein Mensch / ja auch kein En-
gel kan solches Seelenmahl zurüsten/
es fehlet ihnen an Weißheit und Ver-
mögen; Die Unkosten steigen zu hoch/
Gott allein vermagß und weißt dar-
mit umzugehen.

Fr. Warum doch das?

Ant. Weilen es eine Mahlzeit sein
muß/so allen Seelen Tod und Kranck-
heit vertreibe / und ein Leben einflöße /

Ⓝ

erhalte

erhalte und vermehre/so die Selige im
Himmel genieffen; ein Leben hier in
Gnad/ dort in Herrlichkeit.
Fr. Wo wächst doch sothane Speise und
Tranck?

Ant. Nirgends als im Vatter-
Herzen Gottes und Christi; So
quillet und fließet auch das Seelens-
Tranck unmittelbar aus dem uners-
gründlichen Meer der Gottheit: An
dem aller süßesten Weinstock Christo
wächst die Traube der Erlösung:
Jesus allerheiligste Menschheit ist
der goldene Krug/ daraus der Heil-
Geist das mit Honig und Del mit
Himmelsfüßer Gnad und Salbung
vermengte Manna nimt und der hung-
rigen Seelen zur Erquickung aufst-
sethet und in die Schüssel des Herzens
hinein leget.

Fr. Das ist ammutig zu hören/ sag mir in
einer Summa/ was vor Früchte ein buß-
fertiger Sünder an dem wunder-
baren Lebens-Baum finde?

Ant. Paulus sahe ihn mit vier Aesten
1. Cor. 1: 30. Auf welchem alle nur
ersinnliche Wunderfrüchte/ die ein ge-
heilig

heiligt Herz wünschen mag/ abzu-
brechen und zu sammeln sind.

Fr. Wie genießest du Jesum jeden Augenblick?

Ant. Aus seiner Auferstehung
nemme ich den Glauben; aus seiner
Himmelfarth ziehe ich die Hoffnung/
und von seiner Herrlichkeit breche ich
die Liebe ab: Das macht meine See-
le eben so lustig und guterdingen als
die selige Apostele: Wie gut ist Gott
von Ewigkeit zu Ewigkeit/ mithin ist
er auch heute mir gut.

Fr. Möchtest du nicht auch davon versuchen
oder kosten?

Ant. O Ja! O Ja!

Fr. Wie kannst du dazu aelangen?

Ant. Durch die Verläugnung
meiner selbs und der Welt.

Fr. Was ist das?

Ant. Wenn ich alles hasse und ver-
lasse/ verschmähe und vergesse/ was mir
daran hinterlich seyn will. Luc. 14.

Fr. Wie noch mehr?

Ant. Wenn ich wider alles Böse
ernstlich und seliglich streite und siege:
Melchisedeck brachte dem Abraham
Brod und Wein / da er seine Feind
überwunden.

B 2

Fr.

Fr. Wie kannst du Siegen ?

Ant. Wenn ich Christi Krafft und Liecht / samt der Gnad und Beystand des Heil. Geistes gebrauche und zwar unabwendig.

Fr. Wenn thust du das ?

Ant. Wenn ich bey jedem Angriff und Reizung der Sünd mich ungesäumt hinter Christum verberge / und so lange im Gebätt anhalte und schreye / bis der Feind vertrieben und zu Boden geworffen ist.

Fr. Welchen sonderlich wird diese himmlische Nahrung zu theil ?

Ant. Denen Jesus der Lebensfürst ein neues Leben geschenckt hat. Mar. 5: 43.

Fr. Was ist dieses neue Leben ?

Ant. Ein stetes treiben des Heil. Geistes Jesu / das höchste Gut je länger je inniger zu kennen / in der Liebes-Treue gegen Christo aufrichtiger zu werden / und sich nur in denen Dingen der Ewigkeit zu erlustigen.

Fr. Wie kommet die Welt einem solchen Lebendig-gemachten vor ?

Ant. Sie stincket ihm mit allen ihren
ren

ren Lüsten/ Ehren und Schätzen/ wie
ein Raß/er fliehet im grauß/ davon/ als
von einem finstern ungeheurigen Tod-
tengrab und Wolffs-Höhle.

Fr. Warum sind aber nur Neugebohrne tüch-
tig und würdig dieses Engel Brod zu essen?

Ant. Weilen sie alleine die Geist-
liche/ neugeschaffene Augen/ Mund
und Hand darzu haben/ auch einen
ganz neuen Magen und Appetit.

Fr. Warum noch mehr?

Ant. Weilen sie als solche; Kinder
sind des grossen Königs/ denen es ge-
bühret an ihres Vatters Tisch zu essen.

Fr. Essen den Königs Kinder andere Speis- u
als Säuhirten und Schallien-Keut?

Ant. Ja freylich sie essen solche
niedliche Speisen/ davon diese nichts
wissen.

Fr. Wie müssen sich aber auch Königs-Kin-
der verhalten/ wann sie mit dem König
ansitzen und gleiche Spesse essen wollen?

Ant. Königlich.

Fr. Wie das?

Ant. Sie müssen Gottes und
nicht des Satans/ Christi und nicht
der Welt/ des Heil. Geistes und
nicht des Fleisches Willen thun.

Fr. Ist aber das nicht eine schwere Arbeit ?

Ant. Ja: Aber wer nicht arbeitet/
Der soll auch nicht essen.

Fr. Bleibt sie allezeit schwer ?

Ant. Nein: Sie wird täglich süß/
fer / herrlicher / erquicklicher / anständiger.

Fr. Woraus kan ein Mensch den angenehmsten Willen Gottes lernen ?

Ant. Aus der Bibel.

Fr. Was ist das für ein Buch ?

Ant. Es ist ein Buch / das nicht ein Mensch oder Engel / sondern der Heil. Geist selbst gemacht hat.

Fr. Kan ein sündiger Mensch ein so belliges Buch verstehen ?

Ant. Ja wann er sich ernstlich zu Gott bekehrt / sonst nicht.

Fr. Tragt's etwas ein / wann man es recht liest ?

Ant. Ja unendlich viel.

Fr. Welche lesen sie recht ?

Ant. Die es thun mit Aufmerksamkeit / mit Nachsinnen / mit Demuth / mit Gebätt / mit Danckbarkeit und mit würcklichem Gehorsam des daraus erkantten Willens Gottes.

Fr. Was hast du denn vor einen Nutzen und Vortheil davon ?

Ant.

Ant. Daß ich Gott und sein Him-
melreich finde.

Fr. Wie so?

Ant. Weilen sich Gott ins Wort
hat eingekleidet und dabey erkant / ge-
fasset und genossen werden will.

Fr. Werde ich aber auch besser und heiliger
davon?

Ant. Ja: Wer den Saum dieses
Kleides anrühret / der wird an seiner
Seelen gesund; ein einzig Gnaden-
wörtlein aus Gottes Mund kan eine
sündige Seele heilig / eine Betrübte
frölich / eine Todte lebendig und eine
Verdamnte selig machen.

Fr. Wie muß ich immer anstellen / wenn ich
weder Lust noch Krafft habe nach Got-
tes Willen zu leben?

Ant. Betten / daß Gott selbst in
dir wirken wolle / was er von dir ha-
ben will.

Fr. Will Gott allen helfen?

Ant. Ja: Allen / die ihn im Ver-
trauen und Glauben darum anrufen /
und im Hunger nach ihrer Herzens-
Reinigung gedultig ausharren.

Fr. Wovon hilft Jesus auf?

B 4

Ant.

Ant. Von denen allerschlimmsten
Feinden.

Fr. Wer sind sie?

Ant. Sünd/ Tod/ Welt/ Teufel
und Höll.

Fr. Thut's Gott gern?

Ant. Ja: mit unendlicher/allmächtiger
Liebesbegierde/ mich zu segnen/zu
erlösen und zu erhöhen.

Fr. Weist aber Jesus / ob du also liebest
und hättest?

Ant. Ja: Er siehet mich Tag und
Nacht/ er weist auch alles / was ich
dencke / wiewohlen ich ihne nicht sehe.

Fr. Sagt er dir's/ daß er's sehe?

Ant. Ja/ im Gewissen/ so oft ich
stille bin und hören will.

Fr. Komt nicht ein Tag und Stund / da er
dir's noch kräftiaer sagen wird?

Ant. Ja / im Todbett.

Fr. Wird nicht auch noch ein anderer Tag
kommen / da er dir's sagen wird / daß es
die Leute hören?

Ant. Ja der Jüngste Tag.

Fr. Wird Jesus denen unkehrten alles
ausbringen?

Ant. Ja er wird alle ihre Gedan-
cken / Wort und Werke vor allen
Heilia

Heiligen Engeln / Menschen und
Teuffeln offenbahren.

Fr. Wird denn Jesus wieder kommen aus
dem Himmel?

Ant. Ja.

Fr. Was zu thun?

Ant. Zu richten die Lebendigen und
die Todten.

Fr. Wo wird er denn die Kinder hinhun/die
der Gnadenstim nicht folgen?

Ant. In die Höll.

Fr. Was ist darinn?

Ant. Angst und Verdruß/ein Feuer
das nicht verlöscht / ein Wurm/ der
nicht stirbt/ ein unaufhörlich Zetterge-
schrey/ Ach und Wehe/unbeschreibli-
che Schmerken / Rauch/ Finsterniß/
ewige Pein/ Heulen und Zähnkappen/
auch der böse Menschen und grimmi-
ge Teuffeln.

Fr. Wird dich denn der Richter auch dahin
koffen/ verfluchen und verdammen?

Ant. Ja gewißlich / wann ich sei-
nem Evangelio nicht gehorche.

Fr. Ist er nicht ein mitleidiger Heiland?

Ant. Ja freylich / sonst wurde kein
Mensch selig.

Fr. Wie kan er denn die armen Menschen in
die Höll koffen? B 5 Ant,

Ant. Was der Mensch säet/ das erndtet er. Die Ungehorsame sammeln sich einen Schatz des Zorns auf den Tag des Zorns/ Röm. 2.

Fr. Wie gebet das zu ?

Ant. Gott lasset aus grosser Barmherzigkeit lange warnen vor der Hölle und ruffen ins Paradies; wer nichts drum thut/ ist selbst schuld an seinem Verderben.

Fr. Könnte sich der Mensch sonst nicht entschuldigen / wann es ihm nicht wäre angezeigt worden ?

Ant. Wol: Er könnte sagen / O hätte ichs gewußt / daß ein so schreckliche Verdammnuß und eine so unaussprechliche Seligkeit dahinten wäre; ich meine / ich wurde mich anders dazu geschickt haben.

Fr. Ist es dem Lam Gottes zu verdanken/ wann es zuletzt zornig wird? Apoc. 6.

Ant. O Nein! nachdem Jesus so lange auf Befeuerung gewartet/ und die unbekehrsame Leute ihm die Straff abzwingen/ wie die vor der Sündflutt.

Fr. Wann ietz Jesus 120. Monath oder 10. Jahr wartet/ ist es nicht eben so viel als da er 120. Jahr auf die Buß der ersten

Welt gewartet? Ant.

Ant. Ja : dann ein Kind von 10; Jahren kan jetzt mehr wissen/ als damals ein Mensch 120. Jahr alt. Jes. 65 : 20.

Fr. Wo wird aber Jesus die Kinder hinführen/ die alles Böse meiden und allem Guten anhangen?

Ant. In Himmel.

Fr. Was ist daselbst?

Ant. Gott/ Jesus/ der H. Geist/ unsägliche Freude/ Singen/ Klingen/ sehr schöne Engel/ heilige liebselige Menschen/ und alles das Schönste; sehr köstliche Speise und Trank/ Himmlische Kleider und die anmutigste Lustspiele.

Fr. Wie wirds die Seele haben?

Ant. Sie wird Gott schauen und in diesem Anschauen weise/ heilig/ selig und unendlich vernügt seyn.

Fr. Wie wird der Leib sehn?

Ant. Ewigjung/ starck/ rein/ schön und glänzend wie die Sonne.

Fr. Verdient die Heiligung eine so große Seligkeit?

Ant. Nein : sondern sie ist nur eine Zubereitung dazu und ein Anfang davon.

Fr. Wer hat sie denn verdient ?

Ant. Allein Iesus Christus.

Fr. Womit ?

Ant. Mit seinem bitterm Leiden
und Sterben.

Fr. Möchtest du nicht auch gern an dieses
selige Ort ?

Ant. Wohl.

Fr. Bist du geschickt dazu ?

Ant. Ach nein. Ich bin noch gar
unrein / böß / unerlant und verderbt.

Fr. Wie wilt du es angreifen ?

Ant. Ich will meine Lust und
Kurzweil in der Bibel haben ; allezeit
an Iesum gedenccken / daß er neben
mir seye und mir zu luge / was ich mache.

Fr. Wirst du es aber nicht gleich wieder ver-
gessen / und dich nicht daran besinnen ?

Ant. Ach ja : ohne Iesu Gnad
und Hülf.

Fr. Was wilt du deswegen thun ?

Ant. Ich will ihn morgens und
abends / ja den ganzen Tag hindurch /
mit kleinen Seuffzerlein bätten / daß
er mich zu einem so heiligen Ort ge-
schickt mache.

Fr. Wie wilt du bätten ?

Ant. Wann ich sehe / daß ich böß
bin

bin so will ich **J**esu klagen und sagen:

Ach mein lieber **H**Erz **C**hriste / ich bin so böß / so häßig / neidig / eigensinnig / ungehorsam / wie du es siehest; Ach das klage ich dir / hilff mir doch von meiner bösen Unart durch deine Gnade und Heil. Geist / damit ich nicht zu lezt deinem und meinem allerärgsten Feind / dem Teuffel zu theil werde.

Fr. Und wann du versucht wirst zum Liegen Stehlen / Zancken?

Ant. So will ich zu **J**esu wiederum schreyen und sagen:

Ach mein **H**Erz **J**esu! der Teuffel will mich durch Sünden zur Hölle verführen / ach biß mir gnädig / heilige / errette / bewahre mich / daß ich ja nicht wider dich sündige. Ach laß meine böse Natur doch nicht meister / bezwinge mich und halte mich stets vom Bösen ab / und treibe mich zu allem Guten. O **J**esu gib Gnad / daß ich nicht zu einem Teuffel / Dornstrauch und Feuerbrand der Hölle aufwachse zum ewigen Verderben? Ach ich habe schon viele böse / aber leider noch

keine gute Früchte getragen! **D**IE
 su bekehre und bessere mich / auf daß
 ich zu einem schönen Engel und Pal-
 menbaum in dein Paradies aufwache.
St. Und wann du nicht still / andächtig und
 auf mercksam seyn kanst in denen
 Unterweisungen?

Ant. So will ich abermal bettens
 Ach liebster Heyland! gib mir zu
 erkennen / daß es jez um mein ewig
 Wol oder Wehe zu thun seye. Ach hilff
 mir getreulich und vätterlich darzu /
 daß ich die heilsame Lehre und Selig-
 keit verstehe / fleißig darauf mercke / auf
 daß mein junges Herz dadurch erleuch-
 tet / gereiniget und geheiliget werde / und
 ich dich mit meinem ganzen Leben ver-
 herrliche / damit ich dich auch mit allen
 Seligen ewiglich lieben / loben und
 preisen möge / Amen.

Gebett.

MHerfründlichster / gütigster
 Herz Jesu! Ich hab gar ein
 finster / unreines böses / hartes
 Herz; verstehe nichts recht von deiner
 himma

Himmliſchen Lehre / mein Wille iſt
 von dir mein Gott! abgekehrt ins ei-
 tele; höre ich ſchon viel Gutes/ ſo ſin-
 ne ich ihm doch nicht lang nach; meine
 arme Seele iſt mit Unarten angefüllt
 und laßt ſich lieber von böſen Exem-
 plen anstecken als von Guten. Ach
 Herz Jeſu! Befehre mich doch heut/
 ſonſt lauffe ich der Hölle zu in meinen
 ſündlichen Gedancken als des Teufels
 Stricken.

Mein Elend iſt ärger als ichs noch
 verſtehe oder glaube; ich verderb mich
 täglich mehr und kan mich nit ſelber be-
 ſern. Ach! Vatter im Himmel! Du
 allgegenwärtiger Gott/ erbarm dich
 mein! Schaff ein neues Herz in mir/
 das dich kindlich fürchte / liebe / ehre;
 Schenck mir nach deiner unausſprech-
 lichen Barmherzigkeit den H. Geiſt/
 und weil er nicht kommt in eine böſe
 haſtige Seele/ ſo würcke tägliche/ recht-
 ſchaffene Buß in mir; beuge mich durch
 deine ernſte Zucht/ ehe ich in der Boſe-
 heit erſtarcke.

D J E

O Jesu bleibe doch stets bey mir/
 leite mich in deinem schmalen Weg/
 schreibe dein Heilig Evangelium in
 mein Jugend-Hertz/das ichs nicht wie-
 der vergesse: Ach das ich nicht so leicht-
 sinnig sey und diß goldene Gefäß den
 bösen Geistern auch nur vor eine Mi-
 nute darstelle / und seinen unflätigen
 Höllenwust in Lugen / Mutwillen /
 Zorn / Neid / Heilsvergessenheit /
 Spott / Narrentheidung / eiteln Sin-
 nen / unnützen Worten darein schüt-
 ten / und zum Greuelpful / so vor dei-
 nem Angesicht / machen lasse zum Ver-
 derben.

O das ichs vielmehr dir darhalte/
 meinem Herzen einen Heiligen Zwang
 anthue mit Bitten / Flehen und Seuff-
 zen / das du mir köstliche Gnaden-Ga-
 ben des Heil. Geistes und Früchte der
 ewigen Erlösung darein steurest / An-
 dacht / Lust zum Gebätt / zu aller guten
 Lehr und Unterweisung Lieb zu allem
 Gehorsam in wahrer / ungegleißneter
 Gottseligkeit. Guter Heiland laß
 mich

mich nicht verlohren gehen/ fang dein
 Werck in mir an; Wasche mich von
 alle Untugenden in deinem Göttlichen/
 allerheiligsten Blut/ biß ich den Heil.
 Engeln gleich sehe in deinem Gnaden-
 reich. Ziehe mich durch dein Wort
 und Geist in ein solch Leben/ wie du
 lebest/ da du noch ein zarter Knab
 warest.

Mach zu dem End alles kräftig/
 fruchtbar in mir/ was du mich gutes
 hören laffest/ damit ich deinen Willen
 herzlich lieb habe und treulich vollbrin-
 ge: O wie glücklich wäre ich/ wann
 du von nun an eine Gestalt in mir ge-
 wünnest/ und dein unschuldiger Sinn
 und heiliges Bild an mir glänzte!
 Reiß mich ausder Sünden-Sinsterniß
 durch deine starcke Gnadenhand! Ist
 es dir gleichwol so gar saur worden
 mir die herrliche Freyheit und Güter
 des Himmelreichs zu erwerben/ daß
 du auch aus unsäglicher Höllenangst
 Blut geschwitz: Ach warum solte ich
 mich denn von bösen Bubē oder Meid-
 lin

lin lassen verführen dem Mörder zu folgen/ dem Teuffel meine elende Seele in Rachen zustossen? O Jesu schrecke mich ab vom Sündenweg und allen bösen Neigungen/ da auf die kurze Lust/ ewige Straff hinten nachgeheth.

Mein getreuer Seligmacher! Was ist immermehr schöners/ süßers und liebwürdigers als du; Solte ich denn die schnöde Fleisches-Lust und Weltfreud lieber haben als dich/ und mich dardurch deiner Gunst berauben/ fintemal nur allein keusche Seelen deiner Schönheit theilhafft werden: Hilff/ mir/ daß ich mich wider alle Versuchungen eyfrig wehre und mich in die Kammer deiner Liebe hinein/ recht hinein verschliesse/ biß mich deine gnädige Aufsicht und Reinigungs-Arbeit unstrafflich gemacht und es dich freuet mein Herz ganz für dich allein einzunehmē.

O Herz! sege auch den Zunder aller Sünden rein aus mir: töde die unzüchtige Frechheit / daß ich schamhafftig sey/ die Gelüst der Jugend fliehe

he als Krotten und Schlangen/ hingegen dem nachdencke / was gerecht / heilig / gut / Gott angenehm und meiner Seelen im ewigem Leben fürderlich ist. Höre nicht auf/ das Böse auszurotten und das Gute zu pflanzen/ bis mein Hertz ein lustigs Paradies und köstliches Gefäß deiner ewigen Herrlichkeit sey; Regiere darzu all mein Thun / bis du mich in diesen heiligem Gnadenstand gebracht habest.

Bewahre mich/ daß ich überall deine Gegenwart scheue/ auch in den heimlichsten Wincklen/ weil du gerechter Richter alles Verborgene ausbringest/ vor Gericht wohne/ wircke/ lebe/ lehre stets in mir; schaffe/ daß ich aufmerksam sey auf alle Bewegungen/ so ich von deiner Gnad fühle / daß ich keine gute Führung durch Leichtsinn und Uppigkeit dempte: Entziehe mich mächtiglich von aller Gelegenheit dich zu beleidigen und mein Seelenkleid zu befudlen; Behüt mich gnädiglich vor schlimmer Gesellschaft böhartiger Kindern/

dern/ die dein Wort nicht lieben/ son-
 dern lieber lachen/ scherzen/ Possen
 zellen/ den Nächsten verleumden/ der
 Frommen spotten/ spielen/ sauffen/
 und eben darmit die Heil. Engel ver-
 jagen/ deinen Geist betrüben/ dich auß
 neue kreuzigen/ dein theures Blut mit
 Füßen treten und dein Heil. Wort
 verunreinigen/ und sich vom Teufel am
 Narrenseil führen lassen der Hölle zu.

Ach H^{er}z rette mich aus dem ruchs-
 losen Babel/ daß ich nicht elendiglich
 umkomme und ewig v^{er}dammt werde;
 Meine H^{er}zens-Lust sey an denen Kin-
 dern Zions/ die dein liebes Andencken
 allen auf Erden vorziehen/ gern singen/
 hätten und liebsten vor dir O süßer
 J^{esu} reden/ von deinen Geheimniß-
 sen / Wohlthaten und Seligkeiten.
 Damit ich dardurch immermehr wach-
 se und in deiner seligen Erkantnis und
 liebe entzündet werde : Gib/ daß ich
 munter arbeite/ meinen Eltern fleißig
 an die Hand gehe und meine unbän-
 dige Natur abmatte/ daß sie des Muth-
 willens

willens vergesse/ und ich aller Heilheit
von Herzen feind werde.

Mach mich HErr! zu einem begna-
deten Kind/ wie du die Kinder gern
hast/ und ich auch wohl sein muß/ wann
ich dein Himmelreich ererben will:
Nimm mich an zu deinem Eigenthum/
laß mich in keiner Sach Meister/ brauch
mich nach allem deinem Gefallen/ nur
laß mich nicht ein gnadlos Leben führen
im Eigenwillen.

Ich bitte dich mein Gott! um
Demuth/ Treue/ Dienstfertigkeit/
um ein friedsam/ nachgebend/ liebeich
Wesen gegen jedermann/ fürnemlich
aber gegen den Meinigen/ ja gib/ daß
ich zunehme/ wie an Alter/ also auch an
Weisheit und Gnad bey dir und den
Menschen; Ich will alle Stund und
Tag dein sein und einkig zu deinen
Diensten stehen/ und nicht ein Augens-
blick dem Belial zu willen seyn.

Ich unwissendes und von Natur
zum Göttlichen Wandel gar untüch-
tiges Kind/ befehle mich und mein gan-
zes

des Leben dir mein holder Seelen-
 Bräutigam. Nimm dich meiner an
 und mach mich dir zu deinem Liebling/
 laß mich kosten dein süsse Liebe / daß
 ich alles drüber vergesse/ was du nicht
 bist. Kom̄/eigne dir mein junges Herz
 bey Zeiten zu/und erfülle es mit deinem
 Gnaden-Geist/ ehe es von der Welt
 eingenommen und dir geraubet wird.
 Eifere über meine Seele / sie gehört
 ja dir zu und keinem andern; Ach laß
 doch das arge Schelmenstück nicht zu/
 daß ich sie den Teufel so leichtfertiger
 Weise durch die Sünd dir entführen
 lasse ins Verderben.

Mein Herz stehe dir allein offen/
 es ruhe nicht/biß ich dich ganz habe/wie
 du mir vom Vatter gemacht bist/ also
 daß du würcklich und wesentlich meine
 Weißheit/ Gerechtigkeit/ Heiligung
 und Erlösung seyest; und ich meinen
 ganzen Lebenslauf in dir führe / dir
 biß in Tod getreu sey/und meine kurze
 Lebenszeit und hernach die unendliche
 Ewigkeit in deiner süssesten/ heiligsten/
 selig

seligsten Liebe zubringe mit allen frommen Kindern/ die dir je und je gefallen haben in unaussprechlicher/ unbeschreiblicher Jubelfreud und Herrlichkeit / Amen.

Vor der Unterweisung.

Allegütigster Heiland! ich dancke dir daß du mich so oft unterweisen lasset / wie ich der Sünd und Höll entrinnen und den Weg zu dir ins Paradies finden und fortwandlen könne: Worum erzeigstu mir bösen Kind doch so grosse Liebe und bekümmerst dich so sehr um meine Seligkeit: Herz Jesu! Gib daß mir diese deine unendliche Gütigkeit tief zu Herzen gehe/und daß ich mich ja würdiglich zur Anhörung deines heiligen Willens bereite mit Seuffzen und Flehen um die Erleuchtung deines guten Geistes.

Darum bitte ich dich demütiglich um diese theure Gnad / o mein Gott lähre doch mein Herz zuvor aus von aller Bosheit/eiteln Muthwillen und
Ausge

Ausgelassenheit/ daß ich wol bedencke
wohin ich gehe und worum es zu thun
sey.

Schaff in mir eine ernstliche Sorg-
falt dein Wort recht zu vernehmen/ daß
es mir ein Geruch des Lebens zum Le-
ben sey; Ach Herz Jesu! Es ist so
viel höllischen Unraths und Sünden-
gumpists in meinen elenden Herzen/
daß deine lehre keinen Platz findet/
wo du mir nicht deine Forcht ins Herz
gibst/ und mich grundlich bekehrst.

Ach thue denn O mein Gott nach
deiner Barmherzigkeit: Schaff in mir
ein neu/ rein Herz/ daß an dir allein
Lust habe und alles unsöde / heillose
Thun der Höllenkindern redlich hasse
daß mir alle Unandacht ein unleidenti-
cher Greuel sey als ein Werck des
feindseligen Satans/ in denen/ die sei-
nes Theils sind.

Gib/ daß mir deine himlische Lehre
süßer sey denn Honigsäim / in mein
Innerstes eindringe/ mir alles unnütze
Geschwätz Gallenbitter mache/ und
mich

mich zu einem Gottgefälligen Wandel ermuntere: Dein Evangelium sey mir wie ein lieblich glänzender Meyenthan, daß meine von der Erbsünd verderbte und verwelette Seele davon blühe in schneeweisser Unschuld, reiner liebe Gottes und des Nächsten, in ungeschältem Wesen wie eine schöne Himmels-Lilien zu dem Preis und Ergötzlichkeit. Der heilsame Vortrag deiner ewigen Wahrheit sey mir angenehmer als die warme Sonne; O Heil. Geist, strahle mit deiner Gnad und allmächtigen Krafft in mein finstere unfruchtbares Herz, und würcke durch das Zeugnis von Jesu, dem Sohn Gottes einen freudigen Glauben, brünstige Liebe, arbeitssame Hoffnung, Sanftmuth und unüberwindliche Gedult in aller Widerwärtigkeit; daß es frey ein Frühlings-Hertz sey, allwo alles glühe und blühe von Frid und Freud, auch wohlriechende von Paradies-Blumen der Glaubens-Gebätern, Gottseligen Gedanken und Himmlischen Begierden.

Vatter im Himmel, mach mich so glustig dich aus deinem Wort zu kennen, daß es mir nicht anderst sey, als ich gehe an ein Königlich Hochzeit, so oft ich an das selige Ort gehe, da man von deinem Reich redet und höret; daß ich ein jedes Wort eben so geirig in mich esse als ein Hungriger das Brod und allerley köstliches Essē und Geträncke, also daß ich von geistlichem Wolleben gesättiget wieder heimgehe.

gehe, gantz gestärcket am innwendigen Menschen mit Gnad und Heil.

Treib die höllische Mordgeister von mir ab, die mir so grosse Seligkeit mißgönnen und so geschwind Bist in die Milch werffen, indem sie mir entweder unmittelbar fremde Gedanken einstreuen, oder von aussen durch mancherley Anlässe an der vorgenommenen Andacht stören, damit ich nur halb loose, und wegen meiner Unachtsamkeit in dein Zorn-Gericht falle.

Halt mein zum Ausschweiffe so gar geneigtes Herz zusam, daß es doch durch eitele Einfälle oder Schläffrigkeit am Himmelreich nicht gehindert werd: O daß ich deine Hirtenstimme verneme, mich an die gute Weide deiner holdseligen Gemeinschaft wohl gewohne, in dieser Welt nichts als deine seligmachende Liebe zu geniessen begehre, dir allezeit die höchste Ehre und innigste Freud zu machen suche.

Singegen den Rath der Gottlosen, den weg der Sünder und der Spötter-Band verabschene als des Teufels giftigen, ansteckenden Morast: Dein Wort sey mein lauterer Heilbrunnlein, mein Wolckensaul, mein Weisenstern, dem ich stets nachwandle, O Jesu! biß ich dein Angesicht schaue. Gib daß ich nie unlustig werde das göttliche Manna in den goldenen Krug meines Herzens zu sammeln, und mich davon ungesaumt zu nehren, so lang es regnet und ich es habē kan, damit ich dessen
Kraft

Krafft und Süsse inder inniger spüre, weit er-
pichter darüber sey, als wann man in Predig-
ten und Unterweisungen Zuckerbrod, süßen
Canaan-Wein, köstliche Früchte, Gold, Sil-
ber und edle Perlen austheilte; Ach daß mir
deine Erkantnuß und Liebe, deine Gerechtigkeit
und Heiligkeit dein leidtamer Sinn und schön-
stes Bild unendlich weit über alles das sey,
was die blinde Weltkinder so hoch schätzen
durch des Teufels Betrug, und am jüngsten
Tag nichts davon haben als Feuer und
Schwefel; Herr erleuchte mich, daß ich nicht
zu ihnen komme in Psul.

Wer dich hat, O guter Jesu! der ist wei-
se, heilig, herrlich, reich und selig genua, kan
wol ewig vernügt seyn, und hat keinen Man-
gel an irgend einem Gut. O Ja! wann ich
nur dich habe, so habe ich tausendmal mehr
als Himmel und Erden; ich mag nicht län-
ger ohne dich leben, ich will dich Tag und
Nacht ansehen, biß du dich mir ganz zu ei-
gen hingibst, ich muß dich haben, es kan mir
nicht eine Stund wohl sein ausser dir. Ach!
Du heissest Kinder zu dir kommen, du wol-
lest ihnen alles liebs und guts erzeigen, nun
auf dein Wort komm ich armes Schaflein,
verschmähe mich nicht, ich fasse dich bey dei-
nem Wort und unwandelbaren Zusag, er-
währe sie an mir, damit ich auch andere herben
locken und zu dir bringen könne, mithin die
Gemein voll heiliger Gnadenkindern werde.
Amen. C 2 Nach

Nach der Unterweisung.

M Ein lieber Himmlischer Vatter! ich dancke dir vor den guten Bericht, wie ich der Sünd des Teuffels loß werden, und dagegen in deine Freundschaft treten solle; Ja ich kan dich nicht gnug dafür lieben und loben in Ewigkeit. Ach gib mir Gnad, daß ich jeh alles in einem feinem Herzen bewahre und nicht gleich wieder aus dem Sinn fahren lasse, und also dem Satan einen Eingang verstatte, daß er deinen edlen Lebens-Samen aus der Gedächtnuß wegstehle, damit ich unbekehrt bleibe, und zu ihm in die Höll geschmissen werde.

Darum bewahre mich vor dem greulichen Verhalten der verruchten Kindern, die also bald nach der Unterweisung in ihrem unnützen Muthwill dem Teuffel dienen, vor dessen Verführungen sie erst gewarnet worden, wenden sich so schnell vom Himmels-Beg ab, als obs ein Fabel wäre; sie fürchten sich nicht vor dem künftigen Zorn, und rüsten sich nicht zum Eingang ins himmlisch Hochzeit-Haus, thun gar nicht von allem dem, das in deinem Nahmen zu ihnen ist geredt worden; sondern fahren in Sünden fort.

O Allmächtiger Heiland! behüte mich von sothaner Teufelen; Sintemal nicht die bloße Hörer sondern eifrige Thäter selig sind: Ziehe mich denn an mit Krafft aus der Höhe daß ich thue, was du mir giebest, glaube, was du mir

mir verheiffest; hasse/ meide, fliehe, was du mir abwehrest; erdulde, trage, was du mir zuschickest, und Früchte bringe, die sich der Bekehrung geziemen. Du mein Gott! hast mir das Wollen gegeben, schenck auch in Gnaden das Vollbringen, damit ich wachse wie deine frische Pflanze, wie ein Palmen-Baum an den Wasserbächen. O Jesu du frommer Herzens-Lehrer erkläre mir selbst, was ich lese und höre; thue mir meiner Seelen Augen, Herz und Ohren auf, daß ich die verborgene Sachen deines Reichs sehe, verstehe und höre; Gib mir den Kern und das Wesen der Heils-Güter zu kosten, so werde ich meine eigene Histori in der Bibel finden, und desto reichern Segen aus deinen ewigen Quellen schöpfen: Witwol wird mir thun, wenn ich also die Schätze des Heils, wovon deine Knechte zeugen, aus deiner Hand selbst empfaben, also daß ich aus eigener Erfahrung sagen darf, wie so warhaftig du sehest.

Gieße den Geist der Gnaden und des Gebets in mein dorres, ungeschlachtetes Herz, daß ers mit freudiger Zuversicht zu meinem liebsten Vatter im Himmel und dir meinem Seligmacher anfülle, und zu unablässigem Gebätt antreibe, bis deine Sonnen-Hitz mich erwärmet, dein Gnadenthau und Himmlischer Regen mich seliglich befeuchtet, dein heilig Salböl mich bedünget, des Samens Krafft zum Vorschein komme, die edle Frucht der neuen Geburt empor grüne, und mein schwacher

cher Geist aus deiner Wahrheit durchs Creutz zum Leben der Ewigkeit neugebohren werde. Dein Evangelium besaffte mich stäts, daß ich nicht verdorre und dem ewigen Feuer zu Theil werde.

Erinnere mich alleweil außs neue der Worten Christi O werther Heil. Geist! daß ich sie ob aller Hand-Arbeit im Gemüth widerhohle dadurch grundlich geheiligt zu werden, wie ein Stücklein Zuckerandel im Mund zerstießet. Konum du selber durchs Wort in mich als ein König auf seinem herrlichen Wagen, herrsche du in mir, daß das reizende Schlangen-Wort des Versuchers keine Stätte mehr, noch Gehör in mir finde, der gute Weisen Oberhand gewinne und das Unkraut erstecke. Schaff daß ich dein gesegnetes Eden nach und nach werde, und Jesum mit Honigsüssen, reiffen, vollkommenen Früchten erfreue: Zu diesem End segne an mir eine jede gute Lehre, daß sie mir eine starcke Reizung sey zum einbrünstigen Gebätt, in dem ich durch deine gnadenreiche Erleuchtung daraus sehe was ich glauben sein, thun, leiden, überwinden und bewahren müsse, und wie alles aus deinem Überfluß zu nehmen sey. O Jesu du Eingeböhrener vom Vatter voll von Gnad und Wahrheit; Weilen ich aus mir selbst nichts vermag, thorecht gnadenlos, schwach, arm, nacket, blind, jämmerlich, aussäsig, lam, taub, stumm und tod bit.

Du aber O Jesu wilt alles in mir wircken, allen guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen des Vatters; Wann ich die so grosse gute und überschwenckliche Gnad zutraue.

Du

Du wilt mein Herzens-Lehrer, mein Gnaden-Brunn, mein Krafft, mein Reichthum, mein goldenes, schneeweisses Himmels-Kleid, mein Arzt und Augensalbe seyn, mein Seligkeit und Vermigung, du wilt mich heil und rein machen, damit ich ins Heiligthum eingehen, dir nachfolgen, Gottes Gebott halten und wandlen könne, wie du gewandlet; damit ich also auch deine Stimm innwendig vernemne, von dir zeuge, anderen anrühme, wie gut, mächtig, erbarmend, heilig und mild du sehest: daß du sein allen Heil. Engelen im Himmel von mir mit Wahrheit sagen könnest: dieses Kind, diese Seele war tod und ist wieder lebendig worden, sie war verlohren und ist wieder funden worden. Amen HERR IESU! so sey es! so geschehe es an mir und an allen jungen Leuten in der ganzen Gemein, die noch im Sünden-Tod und ins Teufels Gewalt ligen. Ach Gott errette noch manches um deines grossen und Herrlichen Namens willen. Amen.

Gebett.

ACH lieber Himmlischer Vatter! Segne unsere Obrigkeit, gib ihr, was noth ist zu einer glückseligen und dir wohlgefälligen Regierung, insonderheit daß sie die Leute lieb haben und schützen, die du festiglich erwählet hast und zu dir befehrest: Segne das Predigant und fürnemlich unsern lieben Pfarrer, dann er möchte uns so gern zu dir führen in dein Reich, weiß aber nicht wie ers mit uns fürnemmen soll, daß es ihme wohl gelinge;

linge; Er hat weder Krafft noch Liecht, noch Sieg, oder du gebest ihm durch deine Heilige Salbung, ach erbarme dich doch über ihn, daß er nicht mit Seuffzen und Herzens-Bangigkeit an unserm theuren Heil arbeiten müsse; leg dein Wort in seinen Mund, gib ein seltsames Gedeihen darzu, daß er in seinem Bezirk nicht alleweil nur Heerlinge und unfruchtbare, faule Stoder antreffe, sondern schöne, volle Feigenbäume und Weinstöck, die mit dir o süsse Wurzel Jesu vereiniget seyen, aus dir wachsen und Gott Früchte tragen.

Vergib uns unseren bisherigen, schandlichen Ungehorsam, womit wir ihm seine Arbeit gar sauer gemacht haben; wende in Gnaden von uns die schwere Straff, so du den Geringschätzern deines Wortes angedrohet, und gib uns einen besseren Sinn, ehe wir im Zorn verflucht und dem Feuer übergeben werden. Ach Herr sey uns gnädig! Ach daß wir doch nicht länger scherzen mit der so nothwendigen Heiligung und Widergeburt; daß es uns dereinst ernst werde und wir der uns schon lang andonnernden Bußstimme Folge leisten, die vermaledeute Trägheit ablegen und fürhin einen Schatz der Gnaden und Seligkeit sammeln, und nicht des Zorns.

Ziehe unsere Gedanken und Begierden zu dir, daß uns in der ganzen weiten Welt nichts schmachhafter sey, nichts kurzwelligers als an dich zu gedencken, von dir Herr Jesu zu lesen und zu hören und mit dir umzugehen; Ach gib, daß wir recht zornig werden über unsere eitele Sinnen, wo sie uns an deinem holdseligen

seligen Ausgang etwa stören wollen und in der Angst zu dir seuffzen, biß du sie bezwingest und vertilgest; Mit dir kömmt uns alles Gute.

Mach uns rechtschaffen andächtig, Gottsförchtig, verständig, züchtig, wahrhaft, aufrichtig, freundlich gegen jedermann, treu und fleißig: Ach schaff, daß diese Tugenden nicht nur so natürlich, gezwungen und heuchlerisch seyen, dann so wären es je nur herbe, saure Holzfrüchte, die du ausspenest aus deinem Mund, weil sie dir ein Eckel sind. Schaff denn, daß all mein Gutes aus deinen Bunden fließe, aus einem bußfertigen Herzen und lebendigen Glauben an dich, der dein Blut und Geist, der rechten Gnadensaft einsauge mit vielem anhaltendem Bätten und Flehen, damit alles dein Werk in uns sey, so allein vor Gott gilt und nicht das unsre, so verwerfflich ist vor dir.

O Jesu meine Seele dürstet nach dir, wie wurd mein Herz jauchzen, wann ich dereinst dich rechtschaffen zu meinem täglichen Gebrauch und Eigentum hätte, und mich die garstige Sünd nicht mehr an deinem höchstseligen Genuß hinderte! O daß deine Herzgrundliche Liebe wie ein klarer Bach mich Tag und Nacht wässerte in der hochgründenden Krafft des Heil. Geistes! Ach daß ich dich unverruckt süßiglich liebe, in deiner offenen Seiten mein Ruhbett und Herberg habe; daß ich dich, du Allerlieblichster nicht genug anschauen, hören, kosten und mit heißem Verlangen umfassen könne; daß du mir täglich süßer, angenehmer, und erwünschter bleibest, o mein vertrautester Herzens-Freund.

Dein Himmlischer Geruch! O du Blut-
rothe

rothe Rose der Ewigkeit, benimmt mir alle Unlust und Ohnmacht, so mir mein träge Natur und faules Fleisch oft in deinem Dienst verursachen will: O daß mir bald alles ausser dir stincke und eckle, O du Schönster und Holdster! du bist mir unbeschreiblich mehr, als ich je wünschen dörfste: meine Seele wird von deinem bloßen Andencken durchsuffet und entzucket; was mag ich je gutes, heiliges, Leib- und Seelwohlthuendes begehren oder ersinnen, daß ich nicht überschwencklich finde in dir, O du innervährendes Vernügen aller Engeln und Menschen! Wie muß nicht die Sünde und alles Böse verschwinden und zu nicht werden, wo deine Lieb erscheinet und herrschet; alle Unkeuschheit, Haß, Neid, Zanck, Ungerechtigkeit; alle Lugen, Falschheit, Arglist; alle Verachtung deines Worts, muß sich fort packen, wo deine Lieb ingebet.

O du Sohn der Liebe, wie wol wird mir seyn, wenn ich dermaleneins ganz in deinem Reich bin; du allein zerbrichst die Mächten der Finsterniß, die meine Seele noch gefangen halten; du zerreißest die unbegreiflich harten Bande des Ruhmachers, und versehest alle, die dir anhangen, in ewige Freude und Ehre; Du schenckest die hochtheure Gaben des Heil. Geistes allen, die um eine Gemeinschaft von Herzen bekümmert sind, deine Gutthätigkeiten sind Wunderbar und allein Gottwürdig, du handelst mit mir warhafftig, wie du bist, als das höchst Guth des Sünders.

Hilff mir von der Sünd, sonst muß ich sterben vor Unmuth, ich magß nicht mehr erleiden dir etwas zuwider zu thun: Richte
mein

mein Herz stäts wiederum zu dir, daß ich gern alles unter der Sonnen vergesse, du aber mir stäts im Sinn schwebest, dein liebstes Herz deine ewige Erlösung, deine unaufhörliche Sorg für mein Bestes, deine Himmels süsse Lehr, dein lieb-brennendes Leben, dein fruchtbarstes Leiden, deine gnadentrieffende Wunden, die das ganze Jahr hindurch aussießende, geschäftige, unüberwindliche Herrlichkeit: **H**Erz **C**hriste! ich frage dich, weise mir einen Ort oder Versohn, da mir wöbler sey als bey dir, du selber weißest keinen, sonst mahnete mich die Liebe nicht so oft in dir zu bleiben, da ist Ruhe und Fried.

Bin ich in Angst, Noth und Traurigkeit, so nahe ich zu dir, so gut ich kan und mag, und du süßer **H**Erz! erquickest mich bald und nimmst mir die Burde ab; deines gleichen Liebhaber und Patron ist nicht: Mit dir gehe ich frölich durchs rotte Meer, die Wüsten und den trüben Jordan; ich fürchte mich nicht ins Meers Schlund, noch im Bauch des höllischen Wallfischs, wo nur du bey mir bist.

HErz mein **G**ott, wenn ich dich um einß bitten darf und du mich gern erhören wilt, wie ichs deinem vätterlichen Herzen zutraue; so erbarme dich über unsern armen Pfarrer, er möcht uns so gern in einem recht seligen Stand sehen, er recommendiert uns deinen lieben Sohn, unsern **J**esum so gnug an, und kan bey vielen nicht viel ausrichten, ach es will sich fast niemand überreden lassen Welt und Sünd aufzugeben, zu verlaugnen und den ewigen Schatz **C**hristum anzunehmen, so gar lassen sie sich vom Teuffel blenden.

Ich

Ich meines theils erwähle Jesum, und be-
 gehre dein leutseligstes Vatter, Herz in Ihm
 zu erfahren und dessen tröstlichste Mittheilung
 zu behalten mit Wachen und Wäthen und al-
 lem Fleiß und Ernst, daß ich mög Engelrein,
 lauter, und deines Sohns unbefleckte Braut
 werden. O mein zartestes Jesus-Hertz! wä-
 sche mich mit deinem Blut, handiere, reinige
 mich mit deiner scharffen Seiffen und im
 Schmelz-Ofen, und salze mich mit Feuer, bis
 kein Sündensack überblieben ist: Dein Heil.
 Geist nehre und lehre mich dein Heil. Fleisch
 täglich essen und dein Blut täglich trincken, da-
 mit ich unabwendig in dir bleibe und du in mir.

Schmelze mein steinhartes, durchglie
 mein eiskaltes Herz mit deiner göttlichen Lie-
 bes-Blut, daß ich lieber an allem Schaden
 leide als an deiner Gemeinschaft; mache
 ich frey von Irdischen, daß mich ja nichts
 aufhalte in meinem Lauff zu dir und deiner
 inniglichen Vereinigung weder traurige noch
 erfreuliche Zufälle, weder diß noch das.
 Was nußt mir Lust, Ehre, Reichthum, oder
 was schadet mir Armuth, Schmach, Angst;
 Wann ich einmal ab der Welt bin?

Nch daß ich dir heut begegne und einen un-
 auslößlichen Bund mit dir stiftte, und bey jeder
 Versuchung in allen Treuen ob dir halte, wie
 du ob mir: Lencke die Sach also, daß es mit
 mir dahin gerathe, daß wir alles untereinan-
 der gemein haben, du in den Meinen hier in
 Zeit nach Belieben walten könnest ohn eini-
 che Widerred meines Willens, wie ich
 in den Deinen ewiglich. Amen

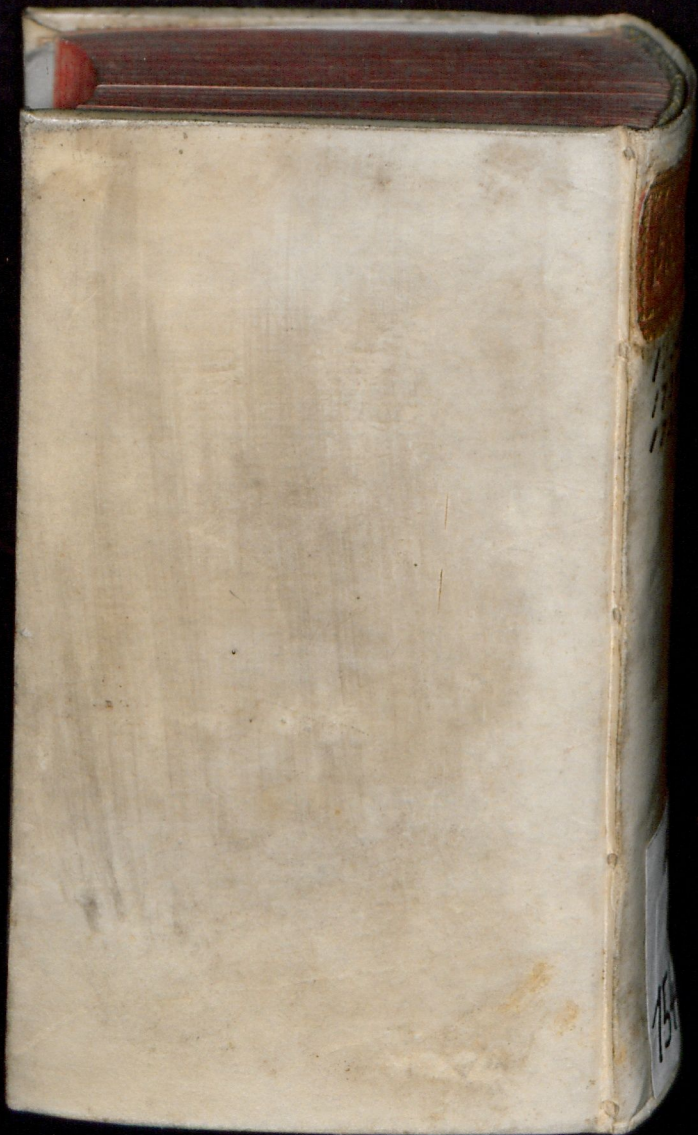
Halleluja.

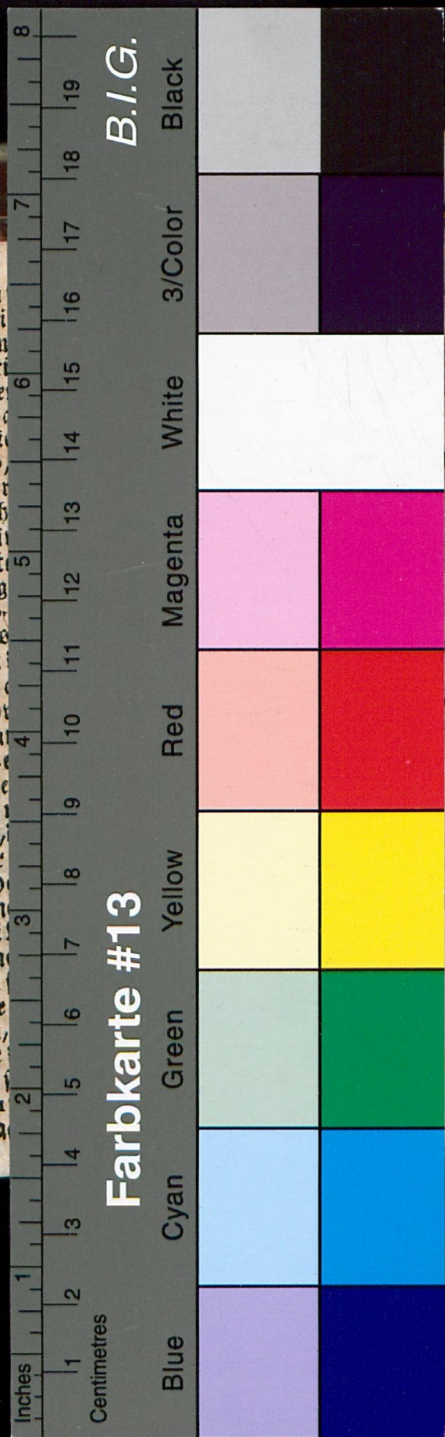
✠ ✠ ✠ ✠

754758

X 2263963

R. Hg. 251.





Farbkarte #13

B.I.G.

Gute
und
Gesunde
Sä m m e r,
S e y d e,
mitgetheilet
Von einem
Liebhaber Christlicher
Jugend.



Gedruckt/ im Jahr/ 1736.